

Ungarns vor Trianon mit seinen 17 Millionen bedeutend. Produktion und Absatz heimischer Neuerscheinungen erreichten in den Jahren 1923—27 ein Ausmaß, wie ein solches selbst in den besten der Vorkriegsjahre kaum zu verzeichnen war.

Die Gesamtproduktion an ungarischen Büchern war
(Großungarn) im Jahre 1913 2377
im Nachkriegsungen (1/2 des früheren) 1921 2318
im Nachkriegsungen (1/2 des früheren) 1927 3728

Auch der Sturm, der über das Wirtschaftsleben Mitteleuropas und nicht im geringsten über Ungarn zog und manche festverwurzelt scheinende Unternehmung in vielen anderen Geschäftszweigen zum Fall brachte, verlief für den ungarischen Buchhandel leidlich. Es kamen unter den vielen hundert Buchhandlungsfirmen des Landes bloß 2—3 Insolvenzen vor, darunter allerdings auch das völlige Erlöschen einer angesehenen alten Firma. Durch den Friedensschluß zu Trianon büßte Ungarn zwei Drittel seines Hoheitsgebietes ein. Zu einem Abbau, wie ein solcher, diesem Umstand zufolge, in verschiedenen Industriezweigen durchgeführt werden mußte, kam es im Verlagsbuchhandel nicht. In richtiger und rascher Erfassung der Lage sah sich dieser vielmehr vor der Aufgabe, den Abgang der bedeutenden Konsumentenzahl durch Einsetzung neuer Kräfte und aufs äußerste gesteigerte Verbearbeitung im verbliebenen Teile des Landes nach Möglichkeit auszugleichen. Die Fülle der in den letzten Jahren zur Ausgabe gelangten Werke und der mit diesen erzielte Erfolg scheinen es zu bestätigen, daß diese Arbeit vom Glück begünstigt war.

Obwohl die Ausfuhr ungarischer Druckwerke in die Nachfolgestaaten gänzlich unterbunden ist, erscheinen in dem durch das traurige Kriegsende wirtschaftlich herabgekommenen Lande gegenwärtig noch etwa 800 Zeitungen und wissenschaftliche Fachblätter. Beachtenswert ist ferner, daß der Absatz an Büchern im Vergleich zu dem früher in Großungarn erzielten trotzdem beträchtlich gesteigert werden konnte. Neben den ungarischen Neuerscheinungen gelangten sehr viele Überfugungen ausländischer Werke von Bedeutung mit Erfolg zur Ausgabe.

Es folge hier eine auszugsweise Aufstellung von Erscheinungen der letzten Jahre, mit denen ein bedeutender Verlagserfolg — je 3- bis 25 000 Exemplare — erzielt wurde.

		Pengö
Ady, Poetische Werke,	10 Bde.	67.—
Erdős, Renée, Romane		134.—
Gárdonyi, Romane	40 "	320.—
Esatho, Romane	12 "	120.—
Herczeg, Franz, Werke	30 "	240.—
Seltai, Werke	10 "	66.—
Jókai, Werke	50 "	400.—
Karinty, Werke	10 "	72.—
Klassiker (ungarische)	40 "	148.—
Névai-Lexikon	20 "	680.—
Jack London, Romane	10 "	75.—
Molnár, Franz, Werke	20 "	125.—
Móra, Franz, Werke	6 "	40.—
Móricz, Bl., Werke	15 "	144.—
12 Schriftsteller der Petöfi-Gesellschaft	12 "	96.—
Holland, Romain, Werke	10 "	66.—
Szabó, D., Werke	15 "	128.—
Szederkényi, Romane	6 "	50.—
Wells, Romane	20 "	76.—
Technika Világa (Welt der Technik)	1 "	48.—
Cholnoky, Weltatlas	1 "	32.—

Dieser Aufstellung schließt sich noch eine lange Reihe anderer Publikationen der letzten Jahre und eine noch größere Liste der Serienwerke der Vorkriegsjahre an. Zu beklagen ist, daß sich der Vertrieb dieser Werke fast gänzlich dem Wirkungskreis des Sortimentbuchhandels entzog. Sie wurden unter Ausschaltung des Sortiments eigens für die zu diesem Zweck geschaffenen Ratenvertriebsabteilungen der einzelnen Verlagsgeschäfte hergestellt und durch diese abgesetzt.

Der Entzug des bedeutenden Kapitals, das im Wege des Ratengeschäfts für Bücher verausgabt wurde, mußte sich im Sortiment durch Abnahme des Absatzes bemerkbar machen. Der jährliche Umsatz in den Ratenvertriebsabteilungen der Verleger übertraf übrigens vielfach den vom Gesamtfortiment erzielten Umsatz. Die Produktion für Zwecke des Ratenvertriebs verteuerte außerdem die betreffenden Werke, war schließlich auch auf die Kundschaft, die sonst gegen Barzahlung zu kaufen pflegte, im allgemeinen von wenig vorteilhafter Wirkung und beeinflusste selbst den Verkauf billiger Werke sehr ungünstig.

Dem Vertrieb von Reihenwerken auf Abzahlung erwuchs eine neue Form, die sich — nach der raschen Folge ähnlicher Versuche zu schließen — auch zu bewähren scheint.

Es werden gut ausgestattete Werke herausgebracht und an Stelle des Ratenkredits gegen Barzahlung des monatlich Erscheinenden — in der Regel 2 bis 4 Bände — billigt geliefert. Die Verbearbeitung der Agenten wird durch reichliche Zeitungsreklame und durch Prospekte ersetzt. Die Kalkulation dieser Vertriebsart stützt sich auf den Massenvertrieb der für diesen Zweck hergestellten Werke. Beliebte Lektüre — »Werke der Unsterblichen« —, gute Ausstattung und billige Preise sind Vorbedingung.

Diese Art des Vertriebes bürgerte sich in Ungarn als Abwehr der Konkurrenzaktion einer ausländischen Firma ein, welche auch in Deutschland mit gleichen Versuchen auftrat. In auffälliger und ausgiebiger Reklame bot diese fremde Firma ihre Erscheinungen »unentgeltlich« an und lieferte tatsächlich auch gegen Einhebung nur der Versandspesen überallhin, wo es ihr, dem eigentlichen Zwecke entgegen, nicht gelungen ist, die gleichzeitige teurere und gebundene Ausgabe mit Erfolg zu empfehlen.

Ohne das Resultat des gerichtlich eingeleiteten Verfahrens wegen unlauteren Wettbewerbs abzuwarten (s. Bbl. 1928, Nr. 10, 83, 87), nahmen mehrere heimische Verleger Veranlassung, diese im Grunde schädigende Aktion durch ähnliche Unternehmungen zu unterbinden.

Zwischen diese Konkurrenz des teureren Ratenwerkes und die billigen »Barserien« fällt das Wirkungsfeld des Sortiments. Leider aber mußte selbst dieses eine bedenkliche Schmälerung erfahren. Als noch böserer Feind als das Abzahlungsgeschäft erwies sich dem Sortimentbuchhandel eine immer mehr Platz greifende neue Verkaufsweise, welche, vom Verlagsbuchhandel gefördert, sich auch zu bewähren scheint.

Um die drohende Gefahr eines Abbaues abzuwehren und in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse glaubte der Verlag die Rechtfertigung dafür zu finden, neben den üblichen Vertriebsarten, demnach neben dem direkten Ratenvertrieb und dem Vertrieb durch das reguläre Sortiment, auch noch den Vertrieb durch Reisende auszubauen. Die Einstellung einer unbeschränkten Anzahl solcher — hier Kolporteurs genannt — bot keine Schwierigkeit. An stellungslosen Beamten, Kaufleuten — ob Männer oder Frauen — mangelte es nicht.

Der Reisevertreter, der sich den Zutritt in die Bureaus größerer Institute, Geschäftshäuser, Banken, Fabriken usw. zu verschaffen hat, bezieht die Neuerscheinungen unmittelbar vom Verlag, auf eigene Rechnung, um dieselben dann in jedem Arbeitszimmer, von Tisch zu Tisch gehend, jedem Angestellten einzeln vorzulegen. Es entwickelte sich hierbei selbstredend einerseits auch eine Kreditgewährung, deren Gefahren der Agent selbst trägt, und andererseits ein Unterbieten, ein völliges Aufheben der Ladenpreise.

Es liegt auf der Hand, daß die vielfachen Abverlässe an seinen Erwerbquellen geeignet waren, den Sortimentbuchhandel Ungarns empfindlich zu schädigen, was letzten Endes auch dem Verlag selbst keinesfalls wünschenswert erschien.

Die notwendige Behebung dieser störenden Erscheinungen wird von beiden Seiten entgegenkommend angestrebt und es ist vorauszusehen, daß die hierüber stattfindenden Aussprachen ein zufriedenstellendes Resultat zeitigen werden.

B u d a p e s t.

B é l a K e m é n y.

Verlegeralmanache.

(S. a. Börsenblatt Nr. 285 vom 8. Dezember 1928.)

Unter den Nachzählern, die seit Besprechung der übrigen Verlegeralmanache eingegangen sind, findet sich eine Anzahl sehr interessanter Erscheinungen. An erster Stelle sei der *Furche-Almanach* auf das Jahr 1929 genannt.

In dem Vorwort »Der Verlag an das Publikum« drückt der Verlag die gleichen gegen die bisherige Form der Verlegeralmanache sprechenden Bedenken aus, die ich bereits in meinem ersten Aufsatz äußerte. Er verwirft die »Kosthappen«, die »hors d'oeuvres«, die zum Blättern und Probieren verführen, aber das geistige Band, das von einem Beitrag zum anderen führt, vermissen lassen. Der Almanach ist ausschließlich auf eine Persönlichkeit gestellt, auf Friedrich Julius Stahl, an dessen Sendung der Verlag glaubt und von dem er überzeugt ist, daß er sich in der Neuausgabe des Verlages auch buchhändlerisch durchsetzen wird. So bringt der Almanach ausschließlich eine Auswahl aus den Schriften Stahls, mit einer Einführung von Franz Jrmex, die vom Leben und der Persönlichkeit Stahls erzählt. Die Auswahl beschränkt sich auf kurze, aphoristische Stücke aus den